

Vogtländischer Anzeiger.

40. Stück.

Sonnabends den 1. Oktober 1808.

Einige Unterschiede zwischen den politischen Maximen der alten und neuen Welt.

So lange die Staaten noch nicht fest gegründet sind, und ihre Dauer sich durch Jahrtausende bewährt hat, sind ihre politischen Maximen noch höchst schwankend; man richtet sich nach den Umständen, statt daß man diese nöthigte, sich nach den Maximen zu richten. Die Politik der alten Welt ist daher öfters inconsequent und unsicher; nur die Römer blieben sich eine Zeitlang gleich, als sie die ganze damals bekannte Erde zu beherrschen trachteten. Die Politik der Neuern hingegen hat ein bestimmtes Ziel, das sie nie aus den Augen verliert; sie verfährt eben so consequent, als sie unermüdet thätig ist. Jeder Staat will sich nicht bloß erhalten, sondern auch auf Kosten seiner Nachbarn vergrößern. Die Politik der Neuern hat daher eben so viel Mißtrauen verbreitet, als sie Egoismus verräth.

Die Politik der Neuern steuert über Trümmern und Leichenhaufen auf das Ziel los, das sie sich vorgesetzt hat; sie achtet das Recht bloß, wenn es Vortheile gewährt; kühn hingegen setzt sie sich über dasselbe weg, sobald es ihren Zwecken hinderlich zu seyn scheint. Die Politik der

Alten hatte noch ein schüchternes Gewissen; sie wagte nicht alles, was ihr einfiel; sie überfiel noch die Scheu vor den Göttern und Menschen. Sie fürchtete Hinterlist und Treulosigkeit, weil die Götter den Bösewicht noch strafen. Man glaubte bloß das Recht verletzen zu dürfen, wenn es einen Thron galt. Die Politik der Neuern aber versündigt sich der geringsten Kleinigkeit wegen am Rechte.

Die Politik der Alten war nicht so schlau, als die der Neuern. Damals waren die Menschen in ihrer Ausbildung noch nicht so weit vorgeschritten, als jetzt; sie waren weder einer solchen Verstellung fähig, als die Neuern, noch besaßen sie auch die Gewandtheit, das Ungerechte in schöne Farben einzukleiden, und Mord in glänzende Phrasen einzuhüllen. Man handelte ehrlich, weil man sich groß fühlte, und verachtete die Schlaubeit, weil sie den Tapfern entehrt. Diese großherzige Denkart ist unter den Neuern nicht so häufig als bei den Alten; Römer und Griechen saugten von Jugend auf eine republikanische Denkart ein, die sich auf Geistesgröße stützte und der Gefahr offen begegnete.

Einige